Kleines Benimm-ABC zur Ballsaison

Autor(en): **Regenass, René / Sigg, Fredy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 49

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-614892

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

René Regenass

Kleines Benimm-ABC zur Ballsaison

A

Abstand: Beim Tanzen darf nicht nur das Kleid oder die Bluse der Dame hauteng sein, sondern auch der Kontakt mit dem Partner. Am besten hält man sich an die sprichwörtliche Regel: Gut umschlungen ist halb gelungen. Umgekehrt gilt der Satz: Je grösser der Abstand, desto trostger die Atmosphäre. Die jeweilige Tanzpartnerin darf durchaus das Gefühl haben, dass Sie nur ihretwegen schweissgebadet sind.

Aufforderung: Das Auffordern zum Tanz setzt ein gesundes Mass an Selbstbewusstsein voraus. Schreiten Sie also schnell auf die auserwählte Dame zu, so dass Sie wie zufällig an einem Tischbein hängenbleiben und der Dame in den Schoss fallen.

B

Ballkleidung: Bei einer offiziellen, steifen Veranstaltung trägt der Herr einen Frack, die Dame ein sogenanntes Grosses Abendkleid, dessen Decolleté nach unten keine Grenzen kennt. Beim Herrn sind Hosenträger üblich; sie erlauben zu vorgerückter Stunde auch kleine, neckische Spielchen, z.B. Schnelleffekt (s. auch unter H, Hosenträger).

Boogie-Woogie: Amerikanischer Tanz, wobei der Herr mit seiner linken Hand von aussen die rechte Hand der Dame fasst, so dass der Daumen auf dem Handrücken der Dame ruht. So ergibt sich ein besseres Drehmoment bei Solodrehungen. Herren im zweiten Frühling, die anfällig auf Ischias sind, sollten auf diesen Tanz verzichten; ihr Lächeln könnte leicht zur Grimasse entarten.

C

Cindy: Kein weibl. Kosename, sondern ein Cocktail: zwei Glas Orangensaft, drei Glas Weinbrand, ein Glas Curaçao und einen Spritzer Maraschino. Auf Eis kurz schütteln und mit einer in Cognac geschwenkten Orangenscheibe servieren. Löst bei Damen und bei Herren die Hemmungen; beliebt ist der dadurch entstehende Kichereffekt bei nicht mehr so jungen Aphroditen.

Couchecke: Bei jedem Ball und bei jeder Party vorhanden. Der wohlerzogene Herr verwechselt die Couchecke nicht mit einer Knutschecke!

D

Damenwahl: Auch Damen fordern zum Tanz auf. Geschätzte Aufforderungen an den Herrn sind: Hallo, Henry, ein Tanz für uns! Oder: Herr Schneider, wie wär's mit diesem Cha-Cha? Nehmen Sie eine solche Aufforderung ohne Hemmungen als Vorspiel zu einem Abenteuer. Die Emanzipation spielt hierbei keine Rolle!

E

Erholung: Auch bei einem Ball ist eine Erholungspause nötig. Meist steht dazu eine Terrasse oder ein Garten zur Verfügung. Im Sommer ist es allerdings ein ungeschriebenes Gesetz, dass zuerst die Büsche abgeklopft werden, damit Sie niemandem auf die Zehen treten. Im Winter wärmt der Herr die Dame, indem er sie in sein Jackett einknöpft.

F

Fehlverhalten: Treten Sie einer Dame beim Tanzen auf den Fuss, so entschuldigen Sie sich mit der lustigen Bemerkung: Verzeihung, leider sehen Hühneraugen schlecht.

G

Gesprächsthemen: Stellen Sie Ihr Licht nicht unter den Scheffel, blenden Sie mit Witz und Charme! Immer gut kommen Themen wie Wetter, Autoverkehr, Fernsehprogramm an. Denken Sie stets daran: Konversation ist noch immer eine Kunst. Ein moderner Psychologe nannte einmal jede Rede und Gegenrede eine «Streicheleinheit». Am Anfang ist es wichtig, erst einmal das Gegenüber gewissermassen abzutasten und ihm dabei nicht zu nahe zu kommen. Letzteres erfolgt erst beim Tango.

H

Handkuss: Wird noch immer sehr geschätzt. Eine Umfrage hat ergeben, dass nur 29% der Frauen ihn strikt ablehnen. Fast jede zweite Frau hält ihn für eine «nette Sitte»; 13% machen ihr ja oder Nein von den Umständen abhängig. Möchte sich eine Frau gegen den Handkuss wehren, so reissen Sie einfach ihre Hand an Ihren Mund, das bezeugt dezente Männlichkeit.

Hosenträger (s. auch unter B, Ballkleidung): Dieses Instrument eignet sich nicht nur zum Fixieren der Hosen, sondern dient ebenso dem Imponiergehabe. Schieben Sie unter jeden Träger vorn Ihren Daumen und ziehen Sie sodann die Träger weit von sich, um sie im entsprechenden Moment dröhnend auf Ihren Brustkasten knallen zu lassen. Das dabei entstehende Geräusch wird Gorilla-Musik genannt.

I

Intimerlebnisse: Haben mit einem Ball nichts zu tun, sind aber oft die Folge davon. Da angenommen werden darf, dass heute alle aufgeklärt sind, erübrigen sich hier weitere Erklärungen.

J

Jackett: Damit eng verbunden ist die Frage: Wann soll und darf man das Jackett ausziehen? Als Regel gilt: Bei entsprechenden Hitzegraden lesen die Damen heute dem Herrn bald den Wunsch von der Stirn ab und fordern zum Ablegen des Jacketts auf. Also warten, bis die Temperatur erreicht ist!

K

Kaltes Büffet: Meist ergibt sich beim Kalten Büffet ein Gedränge. Nützen Sie daher fröhlich Ihre Ellbogen; nur so erreichen Sie alle Platten bis zum Ende des Tisches. Bringen Sie Ihrer Tischdame unaufgefordert ebenfalls einen überladenen Teller. Auf diese Weise müssen sich zwei genieren.

L

Lippenbekenntnis: a) im wörtlichen Sinn: In der modernen mobilen Gesellschaft bieten sich häufiger als in früheren Zeiten Gelegenheiten, mit Lippenbekenntnissen ein Einverständnis zu erzielen.
b) Im übertragenen Sinn: Ist an der betr. Ballveranstaltung auch ein Vorgesetzter von Ihnen oder eine für Sie wichtige Persönlichkeit anwesend, so schaffen Sie sich mit Lippenbekenntnissen eine gute Ausgangsbasis für weitere Kontakte.

M

Minimum an Kleidung: Die meisten sind heute nicht mehr so prüde, dass sie beim Anblick eines offenherzigen Kleides gleich in Ohnmacht fallen oder sich empören. Wer das Bild der Schlankheit erheblich sprengt, sollte allerdings schwellende Fettpolster aus Gründen der Ästhetik rücksichtsvoll bedecken.

N

Namensgedächtnis: An einem Ball treffen sich viele Leute, und viele werden Ihnen vorgestellt. Leider vergisst man oft die Namen. Fragen Sie daher ohne weiteres Ihre Nachbarin oder Ihren Nachbarn nach dem Namen eines bestimmten Gastes, indem Sie mit dem Finger auf ihn zeigen und sagen: Wie heisst denn der eigentlich?

O

Orgie: Oft arten Ballveranstaltungen im Kreise Gleichgesinnter zu sog. Orgien aus. Was darunter zu verstehen ist, bleibt jedem selbst überlassen; als Hinweis gelte: Lassen Sie Ihr Herz sprechen, beherzigen Sie aber auch den Spruch: Das Fleisch hat seinen eigenen Geist.

P

Politik: Lassen Sie diese bei einem Ball aus dem Spiel. Das Ballgeflüster beschränkt sich ohnehin auf Gesprächsfetzen wie: Charming, O Darling, Ihre Stimme hat ein Timbre wie eine Bassgeige usw.

Q

Querulant: Einer, der sich nicht an die Konvention hält, wonach alles erlaubt ist, wenn es niemand sieht.

R

Revolution: Damit ist nicht die politische Revolution gemeint, sondern die Revolution zwischen Tisch und Bett. Sobald an einem Ball dieses Wort auftaucht, müssen Sie sich entscheiden.

S

Selbstverteidigungsrecht: Tritt Ihnen eine Dame zu nahe, so zeigen Sie, wie Sie mit einem sanften Karategriff die Zudringliche aufs Kreuz legen können. Die Damen haben selbstverständlich das gleiche Recht.

Spielregeln: Sie sollten unbedingt so lange eingehalten werden, bis die Lichter ausgehen.

T

Tabu: Gibt es heute nicht mehr. Das Tabu darf als ausgestorben betrachtet werden.

Takt: Darunter wird nicht der musikalische Takt verstanden. Taktlos ist es zum Beispiel, den Tischnachbarn oder die Tischnachbarin im Redeschwall zu unterbrechen, es sei denn aus reiner Notwehr; gute Gelegenheit dazu geben falsch ausgesprochene Fremdwörter, z.B. Stadium anstatt Stadion, oder bei intellektuellen Diskussionen: sexuell anstatt eventuell.

U

Ungezwungenheit: Sie hat viel mit Humor zu tun. Bei einem Ball ist es durchaus angebracht, eine Blume aus der Tischvase zu zupfen und sie der Dame zur Rechten oder Linken in den Ausschnitt zu stecken (Achtung bei Rosen!).

V

Visitenkarte: Für Schüchterne ein ausgezeichnetes Mittel, der Herzdame die Adresse bekanntzugeben, ohne dass der Mund aufgemacht werden muss.

W

Warten: Tätigkeit, die sich durch Untätigkeit auszeichnet. Das Warten bietet sich immer dann an, wenn der offizielle Teil des Balles vorüber ist. Jetzt erst folgt der eigentliche Abend, der allem einen Sinn gibt, bis die Sinne schwinden.

X

Xanthippe: Wenn bei einem Ball die eigene Frau dabei ist, wird diese in Gedanken oft so bezeichnet. Alle andern Damen sind keine Xanthippen, weil man sie nur in einer Ausnahmesituation erlebt.

Y

Yohimberinde, auch Potenzrinde genannt: Rinde von einem afrikanischen Rötegewächs, wirkt gefässerweiternd; med. als Aphrodisiakum verwendet. (Sollte in keiner Taschenapotheke fehlen!)

Z

Zudringlichkeit: Früher oft in Zusammenhang mit Menschen gebraucht, gibt es heute den Begriff in diesem Sinne nicht mehr (s. auch unter Tabu). Erlaubt ist, was der andere sich erlaubt. Um dies herauszufinden, wird das Heranfühlen als vorzügliches Mittel empfohlen. Die Finger übernehmen dabei eine wesentliche Rolle («Nur wer Klavier spielen kann, ist ein ganzer Mann ...»).

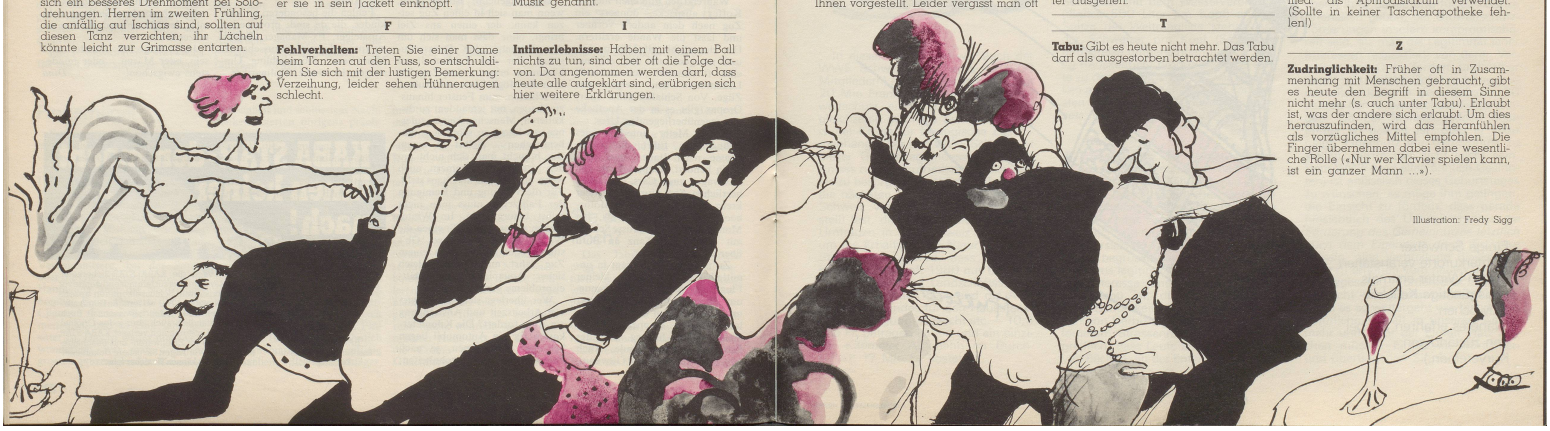

Illustration: Fredy Sigg